

Sohrauer Stadtblatt.



Publikationsorgan der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 102.

Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

30. Jahrg.

Mundschan.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Unser Kaiser hatte am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler, die lediglich die laufenden Regierungs-Angelegenheiten betraf. Sonntag vormittag nahmen der Kaiser und die Kaiserin und die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Am Abend waren die Majestäten bei den kronprinzlichen Herrschaften.

Die kaiserliche Familie ist vollzählig anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeierstage im Neuen Palais verammelt. Aus der Prinzenschule zu Plön traf Prinz Joachim ein, während Prinz Waldert aus Kiel ankam.

Aus dem Rheinland wird bestätigt, daß der Verkauf der drei rheinischen Schlösser Stolzenfels, Jägerhof und Bernath endgültig beschlossen ist. Mit den Verhandlungen ist ein Kölner Grundstücksmakler betraut worden. In der Absicht der Stadt Düsseldorf soll es liegen, das Schloß Jägerhof zu erwerben. Auch machen sich Bestrebungen geltend, das Schloß Bernath durch den Landkreis Düsseldorf anzukaufen. Das erst jüngst renovierte Schloß Brühl soll hingegen später einem Kaisersohn als Wohnsitz dienen.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, einzigen Tochter unseres Kaiserpaars, mit dem König Manuel von Portugal beruhen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ im amtlichen Auftrage ausdrücklich feststellt, auf freier Erfindung.

Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, hat mit seinen Plöner Mitschülern die Fährnachts-Prüfung bestanden. Er wird noch bis zum Herbst 1910 in Plön verbleiben.

Der deutsche Kronprinz hat drei Vergleute von der Grube Rabbod eingeladen, nach Berlin zu kommen, um die 300.000 Mk., welche die von ihm und seiner Gemahlin veranfaltete Sammlung ergeben hat, für die Hinterbliebenen der verunglückten Vergleute in Empfang zu nehmen. Die Zeichen-Verwaltung hat bereits drei Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses vorgeschlagen.

Die für die Opfer von Rabbod gesammelten Hilfsgeelder von einhundert Millionen Mark sollen in Form von Zusatzrenten zur Verteilung gelangen.

Ueber die Diamantensunde in Deutsch-Südwestafrika herrschen in unseren Fachkreisen verschiedene Strömungen. Die Einen sehen, so wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben, in Lüderichsbucht schon ein zweites Kimberley, die Pessimisten meinen, der Vorrat werde bald erschöpft sein, auch seien die Diamanten viel zu klein. Die Praktiker sagen: Erst mal ruhig arbeiten. Kommen genügend Edelsteine, wird es in Hanau, der deutschen Diamanten-Zentrale, auch nicht an gewandten Händen zum Schleifen fehlen.

Eine neue Vergesseknovelle, welche die Heranziehung von Arbeitern zu Kontrolleuren vorsieht, wird angeblich zur Zeit im preussischen Handelsministerium ausgearbeitet. Die Novelle soll noch im Laufe dieser Session zur Beratung gelangen.

Venezuela und sein Oberhaupt in Berlin.

Eine holländische offiziöse Meldung sagt, Holland werde Venezuela gegenüber keine wei-

teren Maßregeln ergreifen, sondern abwarten, wie die revolutionäre Bewegung verläuft. Aus den Provinzen strömen zahlreiche Revolutionäre nach Caracas, die, wie verlautet, mit holländischer Unterstützung bald zum entscheidenden Schlage ausholen werden.

Aus Venezuela verstärken sich die Behauptungen, daß mit einer Umwälzung zu rechnen sei. Herr Castro in Berlin läßt das ableugnen.

Berlin, 21. Dezember. Präsident Castro ist gestern vormittag mit Frau und Tochter in die Klinik des Professors Dr. Israel übergeführt. Die Dauer des Aufenthalts des Präsidenten in der Klinik hängt von dem Verlauf seiner Krankheit ab. Wie verlautet, wird sich Präsident Castro, der an einem Nierenleiden laboriert, einer Operation unterziehen müssen.

Präsident Castro beabsichtigt, wie verlautet, bei deutschen Schiffswerften mehrere Kriegsschiffe zu bestellen.

Vom Balkan.

Der türkische Ministerrat hat über die Vorschläge Oesterreich-Ungarns bezüglich einer Verständigung über Bosnien und die Herzegowina beraten und, wie verlautet, beschlossen, daß beiderseits Delegierte die Verhandlungen ernannt werden sollen.

Türkei.

Das ottomanische Parlament ist am 17. d. M. in Gegenwart des Sultans feierlich eröffnet worden.

Der deutsche Reichstag hat an das türkische Parlament herzliche Glückwünsche gerichtet.

Attentat auf den König von Portugal.

London, 19. Dezember. Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der junge König von Portugal, von einer Reise zurückkehrend, in rasender Fahrt durch die Straßen Lissabons jagte. Wie nunmehr Central News berichtet, war an diesem Tage ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Offizier war von den Revolutionären gebunden worden, den König zu ermorden. Er hatte sich infolgedessen in einen Hinterhalt gelegt. Nur der Schnelligkeit der Pferde hat es der König zu danken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der frühere Offizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er anscheinend den ihm gewordenen Auftrag, den König zu töten, nicht ausführen wollte.

lokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 23. Dezember 1908.

Glockenklang — frommer Sang — jubelnder Kinder Freudenchor — sie ist nun wieder gekommen, die stille, die heilige Nacht. Und über den braunenden, tosenden Lärm der Welt gleißt sich ihr tiefer Friede. Ein Aufatmen geht durch die Laude, Mraast und Sorgen, Kummer und Dual sind vergessen. Im strahlenden Glanz der Weihnachtskerzen schwinden die Runzeln und Falten aus dem grämlichen Gesicht des grauen Werktags und glätten sich zu weicher, linder, liebevoller Freude.

Freude und Friede — das ist die Signatur, unter der das Christfest steht. Friede in uns, Friede um uns, Friede mit Gott, Friede mit den Menschen. In dem Christbaum ist schon manch alter Haß, manche bittere Feindschaft begraben worden, haben sich Hände gefunden, die sich grimme Feindschaft geschworen. Die Herzen werden weich unter dem beseligenden Eindrud

der allumfassenden Liebesbotschaft, die in diesen Tagen durch die Welt geht. Und mit dem Herzensfrieden gleißt die Freude ein durchs goldene Tor. Ein Mensch, in dessen Seele das Weihnachtswort lebendig geworden, hat das Bedürfnis, andere teilnehmen zu lassen an der frohen Erregung, in der er sich befindet. Wenn ja, so hat in dieser Gnadenzeit das Sprichwort recht: Geteilte Freude ist doppelte Freude. In den strahlenden Augen reichbesenkter Kinder, in den dankbaren Tränen gelinderter Armut und Not blinzt der Strahl göttlichen Erbarmens wider, der einst zu Bethlehem auf die sündige Welt fiel. Lassen wir unsere Herzen durch seinen Schein erwärmen, nicht nur für die kurze Spanne des Festes, sondern für unser ganzes Erdenwallen. Möge er uns stets leiten, der helle Stern der Gottes- und Menschenliebe!

§ (Der Weihnachtsfeiertage wegen) fällt die Sonnabend-Nummer des Stadtblattes aus. Die nächste Nr. erscheint am Dienstag, den 29. d. M. abends, auswärts Mittwoch früh. Inserate hierfür, namentlich Neujahrsgratulationen, werden bis Freitag nachmittags 2 Uhr erbeten.

§ (Eine Weihnachts-Festbeilage) seitig und illustriert, haben wir der heutigen Nr. unseres Blattes beigelegt. Ferner liegt derselben ein künstlerisch angefertigter Wandkalender pro 1909 bei. Möge letzterer unseren Lesern nur glückliche Tage anzeigen.

§ (Die Weihnachts-Ginsicherung) armer Schulkinder ohne Unterschied der Konfession, welche alljährlich durch den Kaiserl. Frauen-Zweigverein erfolgt, findet heute Mittwoch nachmittags 5 Uhr im großen Klassenzimmer der alten kath. Stadtschule statt. Es werden diesmal ca. 60 Kinder mit Kleidungsstücken, Pfefferluchen, Striegeln zc. beschenkt werden.

§ (Verstekt) ist vom 1. Januar 1909 ab Herr Gendarm-Wachmeister Kling von hier nach Boguschowik. Der Weggang dieses Beamten, welcher sich während seiner 7jährigen Diensttätigkeit am hiesigen Orte durch sein zuvorkommendes Wesen großer Beliebtheit und Achtung erfreute, dürfte allgemein bedauert werden.

§ (Die Generalversammlung) der gemeinsamen Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau D.S., welche am Sonntag nachmittags im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale tagte, war schwach besucht. In den Vorstand wurden wieder bezogen: Herr: Maurermeister J. Gregoragki und Dampf-Sägewerksbesitzer Paul Szczepan (Arbeitgeber), Ziegelmeister Marquardt, Verwalter Strzybnj und Maschinist Tomalla (Arbeitnehmer.) Die Einnahme pro 1907 betrug 5773,99 M., die Ausgabe 5536,99 M., der Ueberschuß 237 M., der Reservefonds Ende 1907 7396,71 M. Die Ausgabe setzt sich wie folgt zusammen: Ärztliche Behandlung 1760 M., Arzneien pp. 793,50 M., Krankengelder 1246,89 M., Sterbegelder 78 M., Verpflegungskosten 684,45 M., Verwaltungs- und sonstige Ausgaben 974,15 M. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Nebenbanten, Herrn Sparta-Kontrollleur Spielvogel, Decharge erteilt. In die Rechnungs-Revisionskommission wurden die Herren: Kaufmann Joh. Solorz, Kaufmann Fija und Kaufmann Th. Glinka wiedergewählt.

§ (Einen Elternabend) veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittag der hier seit ca. einem Jahre bestehende Kindergarten. Der geräumige Brauer'sche Saal war von den Eltern und Angehörigen der Kleinen, sowie geladenen Gästen brüderlich gefüllt. Unter den erschienenen Gästen befand sich auch Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Rzesnikel aus Rybnik nebst Gemahlin. — Das Programm war reichhaltig und bestand aus Gesängen, Deklamationen, Reigen etc., welche von den Kleinen mit überraschender Eifer und recht anmutig ausgeführt wurden; alles zeugte von der guten Schulung, welche die Leiterin der Anstalt, Fräulein Marie Ritter, der ihr anvertrauten Schaar angeeignet hat. Aufsehender, wohlverdienter Beifall erteilte nach jeder einzelnen Pflanze. Zum Schluss stattete Herr Pastor Jander die Leiterin, Fräulein Ritter, für die gehabte Mühe und den so schön bereiteten Abend den Dank ab und brachte ein Hoch auf dieselbe aus, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. — Frohbefriedigt verließ jeder einzelne der Teilnehmer den Saal.

§ (Die Volksvorstellung), welche das staatl. subv. Oberschlesische Novitäten-Ensemble (Direktion Henry Haupt) hier am Freitag Abend bei freiem Zutritt veranstaltete, war leider nicht so zahlreich besucht, wie man in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes, auch den weniger Bemittelten einen genussreichen Abend zu bereiten, erhofft hatte. Das zur Aufführung gelangte Lustspiel: „Der glückliche Familienvater“ wurde recht flott in Szene gesetzt und fand starken Beifall. — Wie wir hören, will das Ensemble hier nochmals am Feste der hl. 3 Könige (6. Januar) gastieren.

§ (Theater.) Am nächsten Sonntagabend, dem zweiten Weihnachtstages, gelangt vom kath. Gesangsverein im Hotel „Germania“ das Urbauische Weihnachtsspiel „Heinrich von Scharfstein“ zur Aufführung. Dasselbe spielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts und gibt uns eine prächtige Illustration zu der aufstrebenden und ergreifenden Erzählung, welche Christoph v. Schmid unter demselben Titel behandelt. — Der fränkische Graf Heinrich von Scharfstein hat mit schwerem Herzen Abschied genommen von seiner teuren Gemahlin Adelheid und seinem geliebten, erst einige Zeit alten Sohne Heinrich und ist blutigen Krieg gegen die Türken. Da kommt auf das Schloss Scharfstein die Nachricht, der Graf sei schwer verwundet und wünsche seine Gemahlin noch einmal zu sprechen. Sogleich übergibt Adelheid den kleinen Prinzen dem Rindermädchen, Margarete, und bittet sie inständig, ihn zu hüten wie ihren Augapfel und keinen Augenblick ihn allein zu lassen, damit ihm kein Unglück widerfähre, und dann macht sie sich in tiefstem Schmerz und banger Ahnung voll auf den Schmerzensweg. Doch die bange Ahnung sollte zur Wirklichkeit werden. Das Kind wird von einer Geizherrscherin geraubt und muß das Schloss verlassen mit einer Mäuerhöhle, wo es aufwächst und in der dunklen Tiefe des Erdenschloßes ein trauriges Dasein fristen muß. So fliehen 14 Jahre dahin. (Hier setzt der 2. Akt ein, der 14 Jahre später spielt als der erste.) Es gelingt dem Grafensohn aus der Höhle zu entkommen. Das erste Mal erblickt er jetzt das Tageslicht und entzückt über die Schönheiten und Herrlichkeiten der Natur, die ihn umgibt, kann er vor Staunen und Bewunderung sich nicht fassen. Ermüdet durch den weiten Weg, den er zurückgelegt, lehnt er sich nach dem Schlaf und er legt sich auf den Boden, lehnt sich an einen Felsen und schlummert ein. So findet ihn der Einsiedler Menrad, der in der Nähe seine Klause hat, weckt ihn auf und führt ihn nach seiner Hütte, wo Heinrich ihm alle seine Lebensschicksale erzählt. Da bringt ein lautes Schluchzen an Menrads Ohren, er geht dem Schluchzen nach und bemerkt, wie vor ihm in der Nähe befindlichen Kreuze eine Schäferin laute und weite und betet. Diese Schäferin ist Margarete, welche es durch ihren jugendlichen Bekanntschaften verschuldet hatte, daß das Grafenkind geraubt wurde, und da sie den Jammer der armen Gräfin nicht länger ertragen konnte, hatte sie Scharfstein verlassen und als Schäferin Dienst genommen. Dies alles erzählt sie dem Einsiedler und durch ein Bildnis der Gräfin, das Heinrich bei sich trägt, stellt sie heraus, daß er das geraubte Grafenkind sei. In inniger Freude über die gütige Fügung Gottes beschließt man nun, nach Scharfstein zu ziehen. Auf dem Wege dorthin trifft Menrad mit dem Grafen von Scharfstein zusammen, der eben aus dem Kreuze heimkehrt, und führt ihm Heinrich und Margarete zu. Dieser rührenden Wiedersehens-

szene mit dem Grafen folgt bald im Schloß beim Weihnachtsbaum die noch rührendere mit der Gräfin. — Das Vorspiel läßt uns das Schicksal der Grafenfamilie von einer höheren Warte aus betrachten. Wir erleben aus dem Gespräch der guten Felice (Fortuna) und die Frau) mit den bösen Geistern (Dämonen), daß das Leben des Menschen nicht einem blinden Schicksal unterworfen ist, sondern daß Himmel und Hölle aufsteht und beglückt bzw. schändet und verderbend in dasselbe eingreift, daß schließlich aber doch das Gute, dessen Macht treuer und stärker ist, den Sieg erringt. — Das ganze Stück zeigt uns das Walten der göttlichen Vorsehung, welche nicht nur dann über uns wacht, wenn des Lebens Sonne freundlich auf uns herabderleuchtet, sondern auch dann, wenn dunkle Wolken sich über unserm Haupte lagern. — Der Besuch dieses erbaulichen, belehrenden und ergreifenden Stückes, das auch des Humors nicht entbehrt, kann allen auf das wärmste empfohlen werden.

§ (Raubanfall.) Vor einigen Tagen ist an einem Nachmittage die 21jährige Tochter der Besitzerin Kraszky (Emschmühle) auf dem Nachhausewege aus unserer Stadt in der Nähe des Niedermühlenteiches von einem jungen, untersehten Manne angefallen und trotz Gegenwehr eines Korbes, welchen dieselbe mit Lebensmitteln gefüllt nach Hause trug, beraubt worden. Der Räuber verschwand damit in der Richtung nach dem Bahnhofe zu. Trotz eifriger Recherchen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, denselben zu ermitteln.

§ (Eine Gasexplosion) hat am vergangenen Donnerstag nachmittag im Kofel'schen Gasthause in Boguschowiz stattgefunden. Aus einer im Keller aufgestellten Gasolinscheinungsanlage war Gas entströmt. Als die beiden 8 und 10jährigen Söhne des Wirts in Abwesenheit ihrer Eltern, welche sich zum Jahrmarkt in Sobrau befanden, anscheinend mit Licht in den Keller begaben, explodierte das Gas, wobei die beiden Knaben schwer verbrannt wurden. Im Keller wurden die Wölbungen des noch neuen Gebäudes eingegriffen, in der darüber liegenden Stube die Dichtung ausgegriffen und die Möbelfstücke umgeworfen; eine daselbst anwesende Person kam mit dem bloßen Schrecken davon. Die beiden Knaben liegen schwer verletzt darnieder.

§ (Der Taler.) Der Dreimarkstück, das dank der Initiative des Reichstages dem Verkehr zurückgegeben worden ist, bleibt vorläufig noch fast eine numismatische Seltsamkeit. Die Ausprägungen der neuen und doch so alten Münzsorte gehen so langsam vonstatten, daß die starke Nachfrage nach Talern bei weitem nicht gedeckt werden kann. Unlängst noch hing an dem Kassenshalter der Reichsbank in Berlin eine Tafel aus: „Dreimarkstücke nicht vorhanden.“ Es ist zwar erklärt worden, es gäbe bei der Reichsbank jetzt wieder neue Taler; dem entspricht aber kaum die Tatsache, daß einzelne Geschäfte der Berliner Friedrichstadt das Dreimarkstück neuer Prägung mit 25 Pfennig Aufgeld handeln. Es ist ferner die Frage durchaus berechtigt, daß von den bisher geschlagenen etwa 15 Millionen an Dreimarkstücken auf das platte Land überhaupt noch nicht gelangt ist, obwohl gerade in bäuerlichen Kreisen die Begehr danach groß ist. Für das Jahr 1909 ist, wie es heißt, eine Ausprägung von weiteren 30 Millionen Mark vorgesehen. Damit dürften die Liebhaber des Talers jedoch noch keineswegs zu befriedigen sein.

§ (Die Katholiken-Versammlung in Breslau.) Das provisorische Lokalkomitee für eine Breslauer Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hielt Sonntag nachmittag wieder eine Sitzung ab, in der endgültig beschlossen wurde, die Katholikenversammlung für Ende August 1909 nach Breslau einzuladen. Für den Garantiefonds sind bereits über 75000 Mark gezeichnet. Was die Platzfrage anbetrifft, so kommen drei Plätze in Betracht, die Entscheidung soll in der nächsten Sitzung in 14 Tagen erfolgen.

§ (Der Charakter als Leutnant) ist dem Bezirksfeldwebel Biechulek, bisher beim Bezirkskommando Ratibor, verliehen worden. Herr Biechulek ist bekanntlich vor Kurzem nach einer mehr als 50jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Er war der älteste aktive Feldwebel der preussischen Armee. Gelegenheit seines goldenen Dienstjubiläums im vorigen Jahre wurde ihm der Kronorden verliehen.

§ (Silber- und Bleierz-Bergbau in Oberschlesien.) In dem nächstjährigen Staatshaushaltsetat sind 75000 M. für Versuche und Verbesserungen im Silber- und Bleierzbergbau

in Oberschlesien eingestellt worden. In der Hauptsache ist diese Summe für die Wiederaufnahme des Bergbaues in dem Kiedler Stollarowitz des Silber- und Bleierzbergwerks „Friedrich“ bei Tarnowitz, wo der Betrieb in den achtziger Jahren eingestellt worden ist, bestimmt. Es sollen dort zwei neue Schächte abgeteuft werden.

§ (Die Scharlachepidemie in Rybnik.) Daß in Rybnik Scharlach, Diphtheritis und Masern auftraten, ist Tatsache. Die Zahl der Krankheitsfälle wird aber übertrieben. Sie dürfte seit Oktober kaum über 40 betragen. Gerüchte, daß im Julius-Hospital 150 Kranke liegen, sind ebenfalls sehr stark übertrieben. Nach Erkundigungen Rybniker Blätter befanden sich nur 9 scharlachfranke Kinder im Julius-Krankenhaus, die sich durchweg auf dem Wege der Besserung befinden. Auch die Zahl der Erkrankungsfälle in der Stadt ist stark im Abnehmen begriffen.

§ (Brand des Slager Stadttheaters.) Wie gemeldet wird, ist Sonntag bei vollbesetztem Hause das Stadttheater zu Glas in Brand geraten. Alle Besucher konnten sich retten. Das Feuer brach während des dritten Aktes der „Förster Christel“ auf der Gallerie aus. Es entstand eine große Panik, bei der acht Personen leichte Verletzungen erlitten. Zwei Kompagnen des Infanterie-Regiments Nr. 38 spritzten den Brandplatz ab. Das Gebäude ist fast ganz niedergebrannt. Von dem Inventar konnten fast alles bis auf die Bühnendekoration gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

§ (Verurteilung eines Wachtmeisters.) Das Kriegsgericht in Schweidnitz verurteilte den etatsmäßigen Wachtmeister Dröschner vom Artillerie-Regiment Nr. 42 wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation.

§ (Todesurteil.) Das Schwurgericht in Allenstein verurteilte wegen Ermordung der 81-jährigen Lehrerswitwe Dembick den angeklagten Fleischermesser Rohrzgl zum Tode und dauerndem Ehrverlust.

§ (Postalisches.) Die Postverwaltung ist seit Jahren bemüht, durch Hinweise an Briefeinstwürfer und durch Aushänge in den Schaltervorräumen das Publikum zu einer genaueren Adressierung der Postsendungen sowie zur Angabe der Adresse des Absenders zu veranlassen. Gleichwohl nimmt die Zahl der unanbringlichen Briefsendungen immer noch zu. Während des Jahres 1907 sind wiederum annähernd 2 Millionen Briefsendungen im Reichspostgebiet endgültig unbestellbar geblieben und der amtlichen Vernichtung anheimgefallen. In 66 von 100 Fällen war der Name des Absenders nicht vermerkt. Mancher unserer Leser wird den Verlust einer Briefsendung zu beklagen haben und unwillkürlich die Schuld der Post zuschieben, während er selbst der allein schuldige Teil ist, da er es unterlassen hat, seine genaue Adresse mit Straße und Hausnummer in oder auf der Sendung zu vermerken. Wäre dies geschehen, so hätte die Sendung, sobald sie dem Adressaten nicht behändigt werden konnte, doch wenigstens dem Absender wieder zugeführt werden können. Die geringe Mühe, auf den Postsendungen stets den Absender genau zu bezeichnen, würde manchenummer und manche Sorge erspart haben. Wir richten deshalb von neuem die Mahnung an unsere Leser: Adressiert eure Briefschaften recht genau und unterlaßt nicht, die eigene Adresse in oder auf den Sendungen anzugeben. Besonders empfehlen wir auch, bei Postkarten die Aufschrift nicht zu vergessen.

§ (Auch ein Lebenslauf.) Folgende heitere Offerte eines „Vertreter auswärtsiger Häuser“ wird uns zur Verfügung gestellt: „Nach beendetem Schulzeit legte ich mich zunächst auf Stracheldraht und verglückte Krammen, dann reiste ich einige Zeit in Damenentkleidern und Trikots, arbeitete mehrere Monate in Rinderkledern und vertrat drei Jahre lang Filippantoffeln. Nachdem ich darauf ein Jahr teils in Betten gemacht, teils Grabdenkmäler umgibt und mich vorübergehend auch auf Glas und Porzellan geworfen hatte, machte ich mich schließlich in Filzeinweilen schäft, dem ich bis jetzt Anhänglichkeit bewahrt habe.“

§ (Eine brave Frau.) Der Schneiderfrau Verta Fechner in Benarowitz, Kr. Wleschen, welche am 14. Juni d. J. dem Wirtschaftspräsidenten Eduardmann in Weiskopf, Kr. Rybnik, das durch einen wild gewordenen Bullen bedrohte Leben durch ihr mutiges Eingreifen gerettet hat, ist vom Regierungspräsidenten in Oppeln eine Belohnung von 30 Mark bewilligt worden. Rybnik, 22. Dezember. Nachdem vor einigen Tagen wegen epidemischen Auftretens von Masern, Scharlach und Diphtheritis die Schließung der Volksschule erfolgen mußte, hat jetzt der Kreis-

arzt aus dem gleichen Grunde die Schließung der Höheren Mädchenschule angeordnet.

12. 22. Dezember. Der hiesige Magistrat hat an den Kultusminister eine Petition um Verleihung des Privat-Lehrerinnenamtes etc. Gründung einer staatlichen Anstalt eingereicht.

Nikola, 22. Dezember. In der letzten Stadtvorbereitung wurde ein Betrag von 1600 M. zur Anschaffung von Installationsmaterialien bewilligt. Die Anstellung des wissenschaftlichen Lehrers Thiel an der hiesigen höheren Knabenschule wurde genehmigt. Zum Leiter der hiesigen höheren Knabenschule wurde Rektor Dr. Ehr aus Neuenhaus gewählt.

Rattowitz, 22. Dezember. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete in einer Herberge eine neunköpfige Taschendiebsbande aus Ruffisch-Polen, die die Eisenbahnzüge und Bahnhöfe des ober-schlesischen Industriebezirks unsicher gemacht hatte, darunter eines Buschen von 16 Jahren. — In Schwientochowitz wurde wegen Mordanschlagung von 18000 Mark Kassengeldern der Guts- und Armenkassier der Gutssekretär Smolareczyl verhaftet. Durch Häuserspekulationen ist Smolareczyl in unglückliche Vermögensverhältnisse geraten. Er war Gemeinderat, Vorsitzender der Spar- und Darlehnskasse und der Freiwilligen Feuerwehr.

Vermischtes.

— Die Aufklärung des Eisenbahnmordes in Ertter. Der Mörder Maagh hat über den Grund, aus dem er seinen Freund Regel erschoss, jetzt folgende Aussage gemacht: Maagh hatte strafbar'n Verkehr mit vornehmen Männern in Bonn und erhielt von diesen Geldgeschenke. Regel mußte davon und suchte durch Drohungen mit einer Anzeige Geld zu erpressen. Um diese Bedrängnis los zu werden, will Maagh den Regel erschossen haben.

— In Vorhingen besitzen die Franzosen noch immer ziemlich erheblichen Grund und Boden, und deshalb wollte der Kaiser auch mit dem Erwerb des Schlosses Urcille die Anregung geben, mehr Bistig in deutsche Hände zu bringen. Solche Ankäufe haben längere Zeit geruht und erst letzthin sind wieder Neuwerbungen zu verzeichnen.

— Einem Berliner Weltbauchhändler warf Fortuna mitten in seinem Geschäft einen Vorterr-Gewinn von 3000 Mark in den Schoß. Sofort schlug er seine 2 1/2 Schoß Säme zu Auktionspreis an, fand natürlich reichenden Absatz und wanderte dann vergnügt nach Haus.

— Ein sehr veranständigtes Programm. Die englische Stadt Aldeburg hat sich bekanntlich einen weiblichen Bürgermeister in Person einer Frau Dr. Anderson gewählt. Die Dame trat ihr Amt mit der Versicherung an, der Stadt eine mütterliche Väterin zu sein. Als solche müsse sie auf große Sauberkeit der Straßen halten. Ein allgemeines Reinemachen soll demnächst begreifen.

— Wilderer und Gendarm. In Wollstein (Posen) wurde ein Gendarm, der einen flüchtigen Wilderer verfolgte, von diesem erschossen. Der Wilderer entkam.

— Der Schatz im Eisenbahncoupe. Ein böhmischer Fund, wie er jüngst in der Eisenbahnwerkstätte Wittenberge in einem Wagen zweiter Klasse gemacht wurde, wird aus Woiha berichtet. Wie von dort ein Telegramm meldet, wurden in der Hauptwerkstätte bei der Reparatur eines eingeleisteten Eisenbahnwagens zweiter Klasse hinter der Fensterlaube ein tausend Mark in Papiergeld und ein geladener Revolver gefunden.

— Kleine Chronik. Vor einigen Tagen verendete dem Mittagstischbesucher Lehmann in Socadomo in Posen 13 wertvolle Dosen. Es wurde festgestellt, daß die Tiere vergiftet worden sind. Der Vogt und seine Frau wurden verhaftet. — In Wilhelmshafen entleerte das Automobil des Grafen Wollte, flog Feuer und verbrannte. Der Chauffeur ist erheblich verletzt. Der Wagen hat 24000 Mark gekostet, bis auf Eisen ist alles dahin. — In einem Züricher Hotel erschoss sich ein Düsseldorf'scher Rentier. Man fand bei der Leiche 10000 Frk. und ein uneröffnetes Testament.

— Berlin, 22. Dezember. In des Keller-räumlichkeiten des in der Wilhelmstraße gelegenen sogenannten Buchbinderhofes gerieten Lein- und Benzolvorräte auf bisher noch nicht aufgekärte Weise in Brand. Dabei verbrannte der Buchbinder Ignaz Benner, Vater von vier Kindern. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche sich von der Formalität der Neujahrsglutuation

durch Zahlung von Beiträgen für hiesige Ortsarme zu befreien wünschen, werden ersucht, diese Beiträge gefälligst an die Polizeibeamten, den Stadtdienste oder die Kämmererkasse zahlen zu wollen. Die Namen der Geber werden durch das Stadtblatt veröffentlicht werden.

Sobran OS., den 15. Dezember 1908.
Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Deberolle über ausgeführte Regiebauarbeiten im hiesigen Stadbezirk liegt in der Zeit vom 23. Dezember er. bis 6. Januar f. 30. im Stadtschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aus.

Den Zahlungspflichtigen steht binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen unbekabel der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung das Recht zu, gegen die Präliminaberechnung bei dem Vorstände der Schlesiſch-Polenschen Bauergewerkschaftsgenossenschaft Einspruch zu erheben.

Sobran OS., den 17. Dezember 1908.
Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung betr. Schlingensanleitung machen wir die Handwerker hiesiger Stadt darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober d. J. ab nur diejenigen Personen die Befugnis zur Anleitung von Schlinglingen in Handwerksbetrieben besitzen, welche eine Meisterprüfung gemäß § 133 der G.O. abgelegt und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Alle übrigen Handwerker, welche Schlinglinge ausbilden wollen, müssen vom 1. Oktober d. J. ab, falls sie nicht die Meisterprüfung in der vorgeschriebenen Weise abgelegt haben, wegen Verletzung der Befugnis zur Schlingensanleitung einkommen.

Weit aus die meisten Handwerker werden, wenn sie Schlinglinge anleiten wollen, die Befugnis dazu baldigst nachzusuchen haben.

Antragsformulare werden nach wie vor im hiesigen Stadtschreiberei verabfolgt.

Sobran OS., den 22. Dezember 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Reich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. Dezember er., wird in dem Hofe des Fleischermeisters Figulla Fleisch von einem wegen Fäulnis braunlaufenden Schweine gepökelt zum Verkauf gelangen.

Sobran OS., den 21. Dezember 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Reich.

Bekanntmachung.

Die Beitragsliste zu den Genossenschafts-lasten der Entwässerungs-Genossenschaft zu Sobran OS. liegt in der Zeit vom 23. Dezember 1908 bis zum 21. Januar 1909 in Gemäßheit des § 6 des Genossenschaftsstatuts in meiner Wohnung zur Einsicht aus.

Die Beiträge sind wie bisher vierteljährlich im Voraus in der Kämmererkasse zu entrichten.

Sobran OS., den 22. Dezember 1908.
Der Genossenschafts-Vorsteher.
Reich.

Standesamts-Nachrichten von Sobran.

Geburten.

Am 16. Dezember dem Fuhrwerksbesitzer Christiana Domla eine Tochter; am 18. dem Böttchermesser Franz Gladisch Zwillinge (zwei Söhne); dem Friseur Heinrich Kurto eine Tochter; am 20. dem Tagelöhner Josef Plonka ein Sohn.

Sterbefälle.

Am 18. Dezember der Pfleger, frühere Häusler Adam Basso 1, 56 Jahre alt; am 19. Marie, Tochter des Tischlermeisters Friedrich Bplank, 4 Jahre 4 Monate alt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Oschin belegene, im Grundbuche von Oschin Blatt 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verheirateten Katharina Gamon geb. Wrobel in Oschin eingetragene Grundstücks hälftig

am 5. Februar 1909,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. — Gleichzeitig wird der zur Versteigerung des Grundstücksviertels auf den 8. Januar 1909 angelegte Termin aufgehoben! —

Das ganze Grundstück (Häuslerstelle mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Acker) ist 3 Ha 92 Ar groß, zur Gebäudesteuer mit 45 M. Nutzungswert, zur Grundsteuer mit 9,95 Taler Reinertrag veranlagt. — Gebäudesteuerrolle Nr. 10 — Grundsteuer-mutterrolle Art. 14. — Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anmelde des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Sobran OS., den 11. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Grundstückbesitzer!

Wer sein Grundstück (Wohnhaus, Fabrik, Hotel, Gastwirtschaft, Gut, Ziegelei, Mühle, Acker, Baustelle) vorteilhaft, schnell und diskret verkaufen oder Hypotheken aufnehmen will, wende sich vertrauensvoll an uns.

Grundstücks-Monopol in Pankow bei Berlin
Damerowstr. 54.

Besuch sowie Besichtigung erfolgt kostenlos.
Rein Vorkauf!

Abonnements-Einladung.

107.
Jahr-
gang.

Oberschlesischer Anzeiger

107.
Jahr-
gang.

mit seinen 11 Beiblättern:

1. „Hausfreund“, tägliche achtfache Unterhaltungs-Beilage.
2. „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, jeden Sonntag acht Seiten.
3. „Der Landwirt“, jeden Freitag.
4. „Das Wochenblatt der Hausfrau“ mit Schnittmusterbogen.
5. „n. Triebchen Matiborer“, Scherz-Wochenchrift mit prächtigen bunten Zeitbildern.
6. „Die Frau“.
7. „Die Kinderwelt“.
8. „Der Schlesiſche Kaninchenzüchter“.
9. „Allgemeine Verlosungs-Liste aller auslosbaren Geldpapiere“.
10. „Das Rechtsbuch“.
11. „Sommer- und Winter-Jahrespläne der Schlesiſchen und Posener Eisenbahnen“.

Abonnementspreis nur 8,00 Mark vierteljährlich, das sind 28 Pfg. wöchentlich, monatlich 88 Pfg.

oder seine billige Ausgabe:

General-Anzeiger für Schlessen und Posen

mit seinen 8 Beiblättern:

1. der tägliche achtfache Unterhaltungs-Beilage „Hausfreund“.
2. der Wochenbeilage „Landwirt“.
3. „Die Frau“.
4. „Die Kinderwelt“.
5. „Der Schlesiſche Kaninchen-Züchter“.
6. der „Allgemeinen-Verlosungs-Liste aller auslosbaren Geldpapiere“.
7. dem „Rechtsbuch“.
8. den „Sommer- und Winter-Jahresplänen der Schlesiſchen und Posener Eisenbahnen“.

Abonnementspreis nur 1,80 Mark vierteljährlich, das sind 12 Pfg. wöchentlich, monatlich 60 Pfg.

Reichhaltig und beliebte Tageszeitung in Schlessen und Posen.

Erscheint im Umfang von 12—28 Seiten großen Formats.

Wegen seiner großen Verbreitung wirksamstes Inseritionsblatt.

Geschäftsstelle Matibor, Oberwallstr. 22/24.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Probe-Nummern gratis.

In Sobran OS. nimmt auch die Firma S. Berger Abonnements an.

Die Weihnachts-Einbescherung armer Schulkinder

ohne Unterschied der Konfession findet am **Wittwoch, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr** im großen Klassenzimmer der alten kath. Stadtschule statt, zu welchem alle wir die verehrten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hierdurch höflichst einladen.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Zweigvereins Sohrau O.S.

Zum Weihnachtsfeste

offert ich:

frisch gebrannte Kaffees von 1,00 an per Pfd., feinste russ. Tees von 1,00 bis 4,00 M. per Pfd., bestes Weizenmehl 00, feinstes Kaiserauszugmehl, Rosinen und Sultaninen, türk. Pflaumen, Haselnüsse und Walnüsse, Ring-Äpfel, Biegnitzer Wahn,

süße und herbe Ungarweine, Rotweine, feinste Rumz und Cognacs, Culmbacher- u. Haase-Bier in Flaschen und Gebinden, alle Sorten Schlittschuh,

neueste Modelle, schon von 60 Pf. an, sämtliche Eisenkurzwaren und Küchengeräte zu billigsten Preisen.

Joh. Kuss,

Kolonial- und Eisenwarenhandlung.

Einen verheirateten

Kutscher, der auch in der Wirtschaft tätig sein muß, sucht für bald od. später

Kgl. Domäne Bieletzhof
bei Zsblau.

Weihnachts-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

Geld-Darlehne

4 bis 5% in jeder Höhe evtl. ohne Bürgen a. Schuldschein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Ratenabzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18. Rückporto.

Eine Pelzboa

ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim

Gastwirt Sollorz in Kilschczow.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Stechenpferd-Littemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtetweiche Haut u. blendend schönen Teint.

a St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Flechtenfranke

trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche "Gauzucken" heile unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 186323 erteilt. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Rauffstraße 97.**

Eine Stube

(vornheraus) ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

R. Prager, Ring.

Kath. Gesellen-Verein Sohrau O.S.

Am **Sonnabend, den 26. Dezember d. J.** (2. Weihnachtsfeiertag):

THEATER

im Saale des Hotel „Germania“.

Zur Aufführung gelangt:

Großartiges Ausstattungsstück!

Großartiges Ausstattungsstück!

Heinrich von Eichenfels.

Weihnachtsstück in 4 Akten und einem Vorspiel von Adolf Urban.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Zwischenpausen werden durch Musikstücke ausgefüllt.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fizia: Sperrsig 1 M., I. Platz 70 Pf., II. Platz 40 Pf., III. Platz 20 Pf. An der Abendkasse: Sperrsig 1,25 M., I. Platz 90 Pf., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Neujahrs-Gratulations-Karten

mit Namensdruck

dreijährige moderne Neuheiten, fertigt geschmackvoll und billigst (auch nach auswärts) an

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.-S.

Werte Bestellungen werden schon jetzt ausgeführt.

Muster liegen zur gefälligen Ansicht aus.

Von heute an bis **8. Januar**

veranstalte ich einen noch nie dagewesenen

Weihnachts-Ausverkauf

in Schürzen, Strümpfen, Wollen, Kopfhals und Plaids, seidenen Halstüchern, Krawatten, seidenen Kragenschonern, Handschuhen, Tapiserie und verschiedenen anderen prakt. Artikeln, spottbillig.

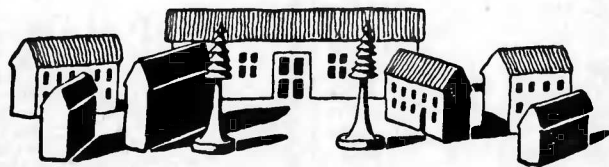
Ausserdem erhält jeder Käufer — auch nicht ständiger Kunde — schon bei Einkauf von 1,50 M. ein passendes Geschenk, bei einem Einkauf von 20 M. einen streng modernen elegant garnierten Hut.

Otilie Hensel.

Pflanzenbutter Tosella

Margarine zu haben bei

Julius Tyrtania.



In jedem Haus
braucht man jetzt zum Ko-
chen, Erhitzen, Erhitzen nur noch
„Felin“.

S

H

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Kunst-, Pracht-Katalog geg. 30 Pf., Briefmarken.

P. Kirsch, Döbeln.